



einer unperfekten Verordnungen über, sonst kann sie nicht prosperieren. Die Kleinhandeln werden ganz sicher der Konkurrenz Konkurrenz machen und deren Einkommen schmälern. Nach den Erklärungen des Herrn Ministers erwidert mir die Abnahme des Auswärtigen Handels umgewandelt; derselbe würde nur dem Finanzminister einen Betrag zwischen drei und vier Millionen (verloren) empfinden.

**Hr. G. Müller** (rechts) empfiehlt den Antrag König im Interesse der Kleinhandeln zur Annahme.

**Finanzminister Dr. Mügel:** Es sollen ausgedehnter für Anleihe-Kredite im Betrage von 20 Millionen Mark zur Verfügung und die neue Verträge mit weiteren 17 Millionen erforderlich machen. Ein Vorrat handelt über die Anleihe-Kredite. Ich fordere die neuen Staatsanleihe 600 Millionen Mark vor (hat, hört), habe ich für schädlich. Es ist ganz falsch, dass die Staatsanleihe aus in Zukunft die Verpflichtung zum Ausbau des Staatsbankrotts anerkannt wird, allein der Antrag König hierüber ist nicht richtig. Die Anleihe-Kredite werden für den Zeitraum von 10 Jahren in der Industrie bedürftig sein. In keinem Falle kann die jeweilige Finanzlage bei solchen Ausgaben total außer Acht bleiben. Die Lage der Industrie wird durch die Absichten der Staatsregierung in keiner Weise berührt werden, der Bedarf wird nach wie vor derselbe bleiben. Damit es nicht etwa passiert, dass bei der Annahme des vorliegenden Antrages falsche Anschätzungen entstehen, würde ich es gern sehen, der Antrag würde auch genannt. Die Debatte hatte ja keinen Aufschlag über die Absichten der Regierung ergeben und die Industrie kann durchaus beruhigt sein. (Beifall)

**Hr. Dr. Sattler** (links): Der Antrag König erwidert mir doch nicht so ganz unrichtig, in dem Maße, als die Industrie durch die Budgetkommission. Mehrere meinet, doch auch für Wasserbau und bedeutende Anleihe-Kredite flüssig sein müssen.

**Finanzminister** D. Mügel legt die bereits erwähnten Anleihe-Kredite für Wasserbau des Mittelens vor.

**Hr. Dr. G. Müller** (rechts) betont, dass der weitere Ausbau des Wasserbaus im Interesse der Industrie liegt. Die Industrie hat durch die Budgetkommission sehr wichtige Punkte hervorgehoben. Die Industrie hat durch die Budgetkommission sehr wichtige Punkte hervorgehoben. Die Industrie hat durch die Budgetkommission sehr wichtige Punkte hervorgehoben.

**Hr. Dr. G. Müller** (links) betont, dass der weitere Ausbau des Wasserbaus im Interesse der Industrie liegt. Die Industrie hat durch die Budgetkommission sehr wichtige Punkte hervorgehoben. Die Industrie hat durch die Budgetkommission sehr wichtige Punkte hervorgehoben.

**Hr. Dr. G. Müller** (rechts) betont, dass der weitere Ausbau des Wasserbaus im Interesse der Industrie liegt. Die Industrie hat durch die Budgetkommission sehr wichtige Punkte hervorgehoben. Die Industrie hat durch die Budgetkommission sehr wichtige Punkte hervorgehoben.

**Hr. Dr. G. Müller** (links) betont, dass der weitere Ausbau des Wasserbaus im Interesse der Industrie liegt. Die Industrie hat durch die Budgetkommission sehr wichtige Punkte hervorgehoben. Die Industrie hat durch die Budgetkommission sehr wichtige Punkte hervorgehoben.

**Politische Uebersicht.**  
**Deutsches Reich.**

**Berlin, 19. Januar.** (Sofna Nachrichten) Während der heutigen Vornachmittagstunden arbeitete der Kaiser zunächst allein, empfing abends den Minister des königlichen Hauses Grafen v. Wedel, und nahm den Vortrag des Chefs des Militärdepartements entgegen. Später hatten der General-Statistik-Offizier v. Goltz, General-Inspektor des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen v. Soltmann zu gemeinsamen Vorträgen die Ehre des Empfanges. Am Abend fand ein feierliches Musikfest im hiesigen königlichen Schloß statt.

(Zu den Vermählungsfeierlichkeiten) treffen folgende Rückblicke in Berlin ein: Die Könige von die Schande heißt, mir ist's genug, wenn Du Dich schuldig bekenntest. Finde aber Dir, die ich so schwer vergangen, die mir, dem Väter, keinen Stolz gerührt hat.

Und einen feinen Stolz aus seinem Gürtel wehnd, schritt er, als ob er säße, auf die noch immer am Boden liegende Garmenten zu.

„Den Dolch hier, Ungläubliche, die Du Deinen Stamm verrathest, nim ihn und wenn Du Deines Lebens einmal müde bist, dann stöße ihn Dir ins Herz. Kein anderes Ende bringt einer Verrätherin.“

Gutlich wichen wir alle bei Seite. Garmenten starre geistesleidend den alten Heng an, riefte dann langsam den Dolch vom Boden, der seiner Hand entglitt war, und mit verzweifelter Blick ins Meer starrte, so ja sie ihn aus der Scheide. Ich, der sie seine Scheide außer Acht gelassen, erwiderte wie sie zu ihm im Begriffe war, und fürzte gerade noch zeitig auf sie zu, um sie am Selbstmord zu verhindern. Alle wurden zurück. Ich fachte die ohnmächtig Gewordene in meine Arme und eilte mit ihr über die Wiege, dem nahen Walde zu. Mir sollte und mügte sie sagen, was geschehen war. Und sie hat es eingekannt. Jener Mann, der mir den Stolz verleiht und sie vor meinen Augen fortgetragen, war Garmentes Geliebter, war des Weienmüllers einziger Sohn.

Mir war vor Monaten durch Jungsbrud gezogen waren, wo er in Garmenten gelandete, hatten sie sich geliebt. Der blonde Trotter hatte sich umgeben mit seinen blauen Augen. Sie, die lebensgefährliche Feindin Jungsbruders, wie die Wiege für den schändlichen Soldaten sie ergriffe.

Siehe begriff ich auch, wie sie damals alles angeboten hatte, unter Weilen vor dem Thoren Jungsbruds zu verhängen, wie sie mich langam, langam bis hierher in die Nähe von Meran gelockt hatte, wo er zu Hause war und wo er nun immer blieb, denn keine Dienstzeit war abgelaufen. Er hatte gewünscht, daß sie kommen würde, um ihn wiederzusehen.

Sachsen und Bismarck, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, die Großherzöge von Baden, Hessen und Sachsen, die Herzöge von Glinburg, Cambridge und Gommaghat, der Großherzog von Sachsen, die Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe und Albert von Schleswig-Holstein.

(Die „Samb. Nachr.“) erklären es für ein allgemeines Vorurteil, daß, wenn die Militärparade abehalten werde, entweder Auflösung des Reichstages oder Rücktritt des jetzigen Reichstages erfolgen müsse. Weides beruht auf einer falschen Vorstellung unserer verfassungsmäßigen Verhältnisse, wie des Reiches auszuweisen geübt wird.

(Zu den parlamentarischen Freuden) glaubt man nach einer Meldung der Wiener „Volkspress“, aus dem Anhaltspunkte dafür zu haben, daß das deutsche Centrum trag seiner bisherigen Haltung gegenüber der Militärparade dieselbe bleibt, doch mit größeren Modifikationen auszuweichen wird.

(Die Reichstagskommission) zur Vorbereitung der sogenannten lex Heinze) legte heute die Beratung des von vorgeschlagenen § 180, 2 fort, welcher lautet: „Die Vernehmung von Bewohnern aus Wohnorten, welche wegen gegenwärtiger Unruhe einer polizeilichen Aufsicht unterstellt sind, geschieht, wenn sie unter Beobachtung der hiesigen einschlägigen polizeilichen Vorschriften erfolgt.“ Man gelangte heute aber noch zu keinem Ende.

(Am Reichstode des Janners) werden im Laufe nächster Woche Konferenzen über die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen stattfinden. Es sind zu denselben Sachverhältnisse aus denselben Gewerbezweigen, welche an ihr Ansehen über die in Betracht kommenden Fragen mitzuzusetzen haben. In schriftlichen Vorklagen über die deutsch-russischen Handelsverträge sind übrigens die einzigen Vorklagen schon in Berlin aufgestellt worden.

(Der Reichstagsrat) verabschiedete einen mehrfachen langen, zum Teil neue Direktiven gebenden Erlass der Minister des Innern, für Handel und Gewerbe und der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten vom 15. December 1892 an die künftigen Oberpräsidenten, betreffend die Ausführungs-Vorschriften über die Sonntagsgewerbe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892.

(Zu Tadeln des Weiser Dokumenten-Diebstahls) sollen neuerdings beim Landgericht 1 in Berlin wieder Vernehmungen stattgefunden haben, über deren Erfolg freilichs Schweigen gewahrt wird. Demnach wäre die Vorermittlung wieder aufgenommen.

(Der Reichstagsrat) bringt nach dem Etat der Staatsbudgetverrechnung für das laufende Etatsjahr 6048307225 M. und stellt sich für das Etatsjahr 1898/94 um Abänderung der erfolgten Ertragungen und unter Zurückbehaltung neu aufgenommenen Verpflichtungen auf 6243783430 M., also um rund 200000000 M. höher. Die Gesamtanleihe für die Staatsbudget beträgt sich auf 270439050 M. oder um 7526407 M. höher als im Vorjahre. Davon sind ebenfalls zur Verrechnung 289660340 M., zur Tilgung 17079452 M., zur außerordentlichen Tilgung 20167209 M., endlich an Renten 1429555 M., während die Verwaltungskosten auf 1102491 M. betragen.

(Die antinoministische Bewegung) macht in Württemberg rasche Fortschritte. Im Landtage ist der Abgeordnete für Ulm-Hand, Stadtschultheiß Haug, aus der deutschen Partei ausgetreten, weil er auf dem antinoministischen Standpunkt fest, dem in ähnlichen Oberland allmählich nicht ungenügend ist. „Haug's Ausruf“ wird so langer, treuer Mitarbeiter ist, wie die „St. N.“ schreibt, ein nicht genug zu beachtendes Phänomen, ein erstes Zeichen des auch bei uns heranrückenden antinoministischen Sturmes.

(Über das Gnadengehalt für pensionirte Offiziere) hat das Kriegsministerium am 16. d. M. bestimmt, daß, wenn ein Offizier unmittelbar nach seiner Pensionierung wieder angezogen wird, es als hätte er während der Militärparade gedient, wobei ihm Gehalt der neuen Stelle bis aus der früheren herrührende Gnadengehalt nicht zahlbar ist. Eine Anweisung, die Gnadengehälter soll dagegen auf die Zahlung des Gnadengehaltes ohne Einschnitt bleiben. Inwieweit bisher anders verfahren ist, soll von einem Auszuge abgesehen werden können.

(Zur Bargarbeiterbewegung) ist mitzutheilen, daß der Strike im Saarrevier endgültig beendet ist. Im Ganzen sind, wie die „Saarbrücker Zeitung“ meldet, 242200 Schichten veräußert, was einem Ueberschuß im Betrage von 925000 Mark entspricht. Im rheinisch-westfälischen Revier geht der Strike ebenfalls seinen Ende entgegen. Die Regierungsorgane wenden auf die Beschäftigten ein, dass die jetzt abgelaufenen Vergütungen die nicht als Vorkämpfer in Strike oder Kontingente kompromittirt sind, zum ersten Februar wieder einstellen. Es besteht die Aussicht, daß diese Bestimmungen Erfolg haben.

(Hunderttausend Arbeitslose) sollen nach den Mittheilungen, welche in den Massenversammlungen Berliner

Von meinen Eigenthümern angelegt, die ihm ein Zeichen waren, daß Garmenten seiner beghe, war er auf die Wiege geschlichen, um sie den Jüngern zu rufen. In dieser Nacht hatte er ihr gesagt, wie glühend er sie liebe, und sie beschworen, nicht mit ihm fortzugehen; in dieser Nacht hatte sie ihm versprochen, bei ihm zu bleiben, denn sie vermüthete nicht zu leben ohne ihn.

Todesanruf warterten mich, als Garmenten mir das Unglückliche erzählte. Sie, zu der wir aufgingen, die wir verehrt wie eine Heilige, sie bekante mir, daß sie die Geliebte des Schützenhohes sei.

Sie konnte vergessen haben, daß sie des Jägerhauptmanns Tochter, daß sie unsere Königin gewesen? „Garmenten, Du lügst!“ schrie ich sie an, „nicht dem Trotter willst Du angedören, sondern mir, dem Janos, der Dich liebt. Laß gehen, was sie will! Ich will Dich auf diesen Armen tragen, wohin Du willst, nur sei mein!“

Garmenten entwand ich traurig blidend meiner Umarmung und auf die Wiege deutend rief sie: „Du kommst zu spät, Janos, — dort ist mein Herz und dortbin muß ich — um jeden Preis. Stiege Du den blinden Vater für mich. Ich kann nicht mehr zurück, — lebe wohl!“

Nachdem ich mich fassen konnte, war sie im Dickicht verschwunden und wie ich am späten und ihren Namen rief, es war umsonst. Die glühende Giersticht fröh an meinem Herzen. Made schwer ich dem Verführer. Denn daß er Garmenten nicht zu seinem Weibe machen würde, das fühlte ich, das wußte ich, ob auch keiner es mir gesagt hatte. Nicht Weib, Sündenrath allein ließ ihn für die Jägerin entdrennen, und wenn dieser Rausch verlogen war, dann galt es für den Vater gleich, was die Nomadin dann beginnen würde. Und ich sollte Nacht behalten.

Monate verstrichen, während ich noch immer in der Wänerin Getreid blieb. Garmenten war in des Weienmüllers Dienst getreten, hatte Magdarbeit verrichtet, sie, die sonst nicht

Arbeitslos gemacht wurden, in der Reichshandhabung zu haben sein. Wenn das auch ein wenig übertrieben klingen mag, so mag doch die Einbildung der Tausende von Bauarbeitern, welche durch die strengen Räte schon seit Wochen zum Freieren gezwungen sind, außerdem diese Zahl heranzuziehen. Die Arbeiter haben eine außerordentliche starke Anhänglichkeit an die Räte, nicht leicht läßt sich etwas ändern, und zwar ist die Obdachlosigkeit, daran, man wird erst später genau feststellen können, wie viele davon sind.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Wien, 19. Januar.** Die Prinzessin Clementine von Rußurg erwidert die „Neue Freie Presse“, die Meldung von der bevorstehenden Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nach England und seiner demnächstigen Verlobung mit der Prinzessin Helena von Orleans für vollständig und begründet zu erklären. — Von officiellen bulgarischer Seite ist es bekanntlich auch die Absicht des Fürsten, sich zu verheirathen besprochen worden und doch hat Herr Stambouli später angegeben, daß die Verlobungsfeier dem Fürsten in dieser Beziehung größere Freiheit geben sollte.

**Frankreich.**

**Paris, 19. Januar.** Der allgemeine Ingrimm richtet sich jetzt gegen den radikalen Abg. Clementeau, der beschuldigt wird, dem vertriebenen Herz eine Liste kompromittirter und ungläubiger republikanischer Deputirter in die Hände geliefert zu haben, um dieselben zu stellen. Die Anklage ist gerade jetzt ferner allgemein mehrere hundert Chefs für einflussreiche Personen genannt sind, die Panamagewinn genannt haben. Der Prozeß gegen die Panamapompagnie dauert die Wahlen noch fort. In der Deputirtenkammer herrscht große Unruhe; man fürchtet neue Zwischenfälle mit unüberhörbaren Folgen; das Ministerium wohl allein guten Willen, aber zu wenig Autorität besitzt. Das Urtheil im Panamaprozeß wird vorwärts sichtlich am Sonnabend gefällt werden. Die Verurtheilung des Herzogin Samuël, um welche eine wahre Aufregung, wie die Herren Giffel, Meind und Genossen, das Unternehmen gefordert haben, hat im betrogenen Publikum einen tiefen, aber sehr bitteren Eindruck gemacht.

**Holland.**

**Amsterdam, 19. Januar.** Nachdem sich in den letzten Tagen größere Trupps beschäftigungsloser Arbeiter und Sozialisten in den Straßen angeammelt hatten, zog am 18. ein gegen 800 zählender Trupp vor die Wäse, um sie zu unterdrücken, was eine Abtheilung von Polizisten verbinde. Die Sozialisten entzweiten eine rote Fahne. Die Polizei ging mit der blauen Wäse vor und beschuldigte die der Fahne, wobei ein Polizist am Kopf tödlich verwundet wurde. Der Tod der Fahne entkam, um welche eine wahre Aufregung, wie die Herren Giffel, Meind und Genossen, das Unternehmen gefordert haben, hat im betrogenen Publikum einen tiefen, aber sehr bitteren Eindruck gemacht.

**Orient.**

**Belgrad, 19. Januar.** Aus Biarriz kommt die überraschende, aber durchaus verlässige Nachricht, daß König Wilhelms und Königin Natalie sich verlobt haben. In hiesiger Presse war es bekannt, daß der Zar persönlich durch den Kaiser Kaiser Wilhelms in eine Verhandlung wüthte, doch glaubt man wegen der unbestimmten Charaktere nicht an eine solche. Ein gerüchtes Gerücht ist jedoch in letzter Zeit in Paris in Biarriz und hatte eine weitläufige Zusammenkunft vor der Abreise, wobei es zu erschütternden Diskussionen und zur Lösung kam. — Eine weit reichende politische Bedeutung dieser Verlobung kann nicht bestritten sein, da der Erbprinz Wilhelms demnach auf alle seine Rechte in Serbien verzichtet hat und die heimlichen Absichten, welche aus dem Geheime politisches Kapital schlagen, nicht mehr viel zu sagen haben. Immerhin wäre die durch die Verlobung vielleicht möglich gewordene Rückkehr der russischen Fremden in Biarriz nach Serbien nicht ganz ohne Nachwirkung auf die politische Parteikonstellation dortselbst.

**Johns.**

**Stellung der Stadverordneten-Versammlung.** Am 20. Januar, auf der Tagesordnung steht a) für die öffentliche Sitzung: 1. Jahrbuch der Territorien-Geschichte, 2. für die erprobten Grundstücke. 2. Uebertragung der Jäger-Abgabe in 3. Vorlage zum Bauetat für 1898/99 (im plattende Statuten) 4. Vorlage der Bau-Gesetzgebung über die Bekämpfung zweier Krankheiten b) für die öffentliche Sitzung: 5. Nachtrag eines Beschlusses zum Bauetat.

andere gekannt, als taugen und träumen. Die Wiege in ihr war übermächtig und zu jedem Opfer bereit. Ich hatte mich ihr nicht mehr genüht, seitdem sie mich als Befehlshaber ihrer Schuld gemacht. Denn auch für mich war sie, seit der Jüngling meines Hauptmannes auf ihrem Haupte lastete, verurtheilt. Aber ich hatte nicht vermerkt, mit dem Unteren damals fortzugehen, als sie noch an demselben Tage ihre Jelte abgedreht. Ich blieb — denn ich mußte wissen, ob der Trotter die Jägerin zum Weibe nahm oder nicht.

Da erzählten sich eines Tages, in der Scheide des nahen Dorfes, die Bauern, daß der Weienmüller sein Jägerhauptmanns Tochter, daß sie unsere Königin gewesen? „Garmenten, Du lügst!“ schrie ich sie an, „nicht dem Trotter willst Du angedören, sondern mir, dem Janos, der Dich liebt. Laß gehen, was sie will! Ich will Dich auf diesen Armen tragen, wohin Du willst, nur sei mein!“

Garmenten entwand ich traurig blidend meiner Umarmung und auf die Wiege deutend rief sie: „Du kommst zu spät, Janos, — dort ist mein Herz und dortbin muß ich — um jeden Preis. Stiege Du den blinden Vater für mich. Ich kann nicht mehr zurück, — lebe wohl!“

Nachdem ich mich fassen konnte, war sie im Dickicht verschwunden und wie ich am späten und ihren Namen rief, es war umsonst. Die glühende Giersticht fröh an meinem Herzen. Made schwer ich dem Verführer. Denn daß er Garmenten nicht zu seinem Weibe machen würde, das fühlte ich, das wußte ich, ob auch keiner es mir gesagt hatte. Nicht Weib, Sündenrath allein ließ ihn für die Jägerin entdrennen, und wenn dieser Rausch verlogen war, dann galt es für den Vater gleich, was die Nomadin dann beginnen würde. Und ich sollte Nacht behalten.

Monate verstrichen, während ich noch immer in der Wänerin Getreid blieb. Garmenten war in des Weienmüllers Dienst getreten, hatte Magdarbeit verrichtet, sie, die sonst nicht

**Gedenket der armen Vögel.**

Wasserstände: Am 20. Januar: Halle, unterhalb + 1,90. Trotha + 1,90. 19. Januar: Halle Oberpegel + 1,16. Unterp. + 0,66. Dresden — 1,04. Magdeburg + 1,26.

Begehren über unpolitische Aufstellung des „General-Anzeiger“ bitten wir eingeschickt unserer Expedition in der Jünglingsstraße 19, früher 4a, anzeigen zu wollen.





**Im Schuhwaaren - Ausverkauf**  
**Gr. Ulrichstr. 43**

sind noch unter anderen Sachen

**800 Paar**

**Rosleder - Damenstiefel**

für den täglichen Strahengebrauch, so lange der Vorrath reicht.

**jedes Paar Mk. 2,50**

abzugeben.

Der Verwalter.  
**Gr. Ulrichstraße 43.**



**Hof-Kalligraph Fix's**  
**Schreib-Lehr-Methode.**

Unter Garantie des sicheren u. schnellen Erfolges lehre ich nach dieser unerschöpflichen Methode einem Jeden, ohne Unterschied des Alters, mag er noch so schlecht und unleserlich schreiben, in kurzer Zeit eine gefällige und geschäftliche Handschrift. Lehre: Deutsche, Latein-, Kopf- und Handschrift. Anmeldungen u. Eintritt zu jeder Zeit. — Mäussiges Honorar.

F. Welmer, Vertreter des Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Hof-Kalligraphen H. Fix zu Magdeburg.  
Unterrichtsalokal: „Gr. Steinstrasse 18, 3. Etage“.

**Am Markt,**

Stand kenntlich an Plakaten „**Hessische Tafelbutter**“, läßt die

**Central-Verkaufsstelle**  
**Hessischer Tafelbutter**  
in Webra (Ostfren)

ihre allerfeinste Tafelbutter  
zu **60 Pfg.** das Stück  
auch morgen verkaufen.

**Stenographie.**

Der Stolze'sche Stenographen-Verein eröffnet am Dienstag den 24. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Wirthshallen“, Große Wirthstrasse, seinen III. Winterkursus in der in Preußen am weitesten verbreiteten Stolze'schen Stenographie. Honorar 5 Mk. Anmeldungen zu Beginn des Unterrichtes.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein.  
Puß, Lehrer, Vortragsender, Schillerstraße 43.

**Allen Magentleidenden empfohlen!**

Für Johann Hoff'sches Magentract-Gelundheitsbier, welches meine Frau gegen chronische Magenleiden trinkt, nicht recht erfreulich und kann ich dasselbe jedem ähnlich Leidenden angelegentlich empfehlen.  
H. Stilling, Zimmermeister in Klein-Johann Hof, F. F. Postfiscerant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.  
Verkaufsstelle in Halle a. S. bei Heilmold & Co.

**E. Meyer & Comp.**, Gr. Ulrichstraße empfehlen die täglich frisch gebrühten aus der Kaiser-Bäckerei von Denzel & Sacquet, in 1/2 Pfd.-Packeten à 80 Pfg., 90 Pfg., und 1 Mk.

Mein **Illustrirtes Haupt-Verzeichniss für 1893**

ist erschienen und steht Interessenten **kostenfrei** zu Diensten.

**Franz Anton Haage, Erfurt**

Samenkulturen und Samenhandlung.  
Geschäftsgründung 1778. — Telegrammadresse „Samenhaage“.  
Spezialität: „Vorzüglichste Gemüsesamen“.



**Feinste frische Butter.**

Abtheilung für feinste Braunkäse u. Thüringer **Fleisch- u. Wurstwaaren.**  
**F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24.**  
Geschäftlich gefügigt.

**Koks,**

Meidinger für Centralheizungen, Meidinger- u. amerik. Oefen.

**Gaskok**

(grobstückig), für Stubenbrand im Allgemeinen, liefert ab Werk in Ladungen und ab Lager in Fuhren frei Glass sofort

**Otto Westphal,**  
Contor für Bestellungen-Annahmen  
Poststrasse 12.

**Anthracitkohlen,**

Englische Big vein, Deutsche Langenbrahm, Blankenburg.

Anthracit „Big vein“, hier nur durch mich zu beziehen, ist nicht nur der beste Englands, sondern der bekannt beste der Welt.

**Otto Westphal,**  
Contor für Bestellungen-Annahmen  
Poststrasse 12.

**Die Preise für**

**Koks**

und Westph. Steinkohle

habe ich infolge Preissteigerung der Werke erstern um 20% und letztere um 6% gegen meine bekannt gegebenen Winterpreise erhöhen müssen.

**Otto Westphal,**  
Contor für Bestellungen-Annahmen  
Poststrasse 12.

**ff. neue Vollheringe,**

6 Stück 25 Pfg., Wiederverkäufern billiger, empfiehlt **C. Rosenlöcher,** 34, Büßelsdorf a. Rhein.

**Nur baare Geldgewinne.**

Nächste Ziehung: 1. Februar.  
**Ottomanische 400 Frs. Loose**  
Haupttreffer Frs. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 6000, 4000 u. Jedes Loos wird im denkbare unglücklichsten Falle mit 125 Pfg. gezogen. Alle zwei Monate Ziehung.

**Keine Mieten.**

Ich verkaufe diese Loose, welche überall gleiches mit Kupon erlaubt sind, gegen Monatsrenten zu fünf Mark per Stück mit sofortigem Gewinn-Eintricht.  
Bestellungen per Post-Anweisung oder Nachnahme.

**G. Westeroth,** Bank-Agentur, Büßelsdorf a. Rhein.

**Stammbuchblumen,**

100 Ems. hübsch 2 Mk. Albin Hentze, Schneerstr. 39 alte Nr. 24 neue Nr.

**Kassen- u. Wirthschaftsbuch**

für Privatleute, mit Sammelmappe f. Rechnungen, Quittungen u. Unterricht in der einfachen Buchführung, complet 3 Mk. 50 Pfg.

**Kassen- u. Wirthschaftsbuch**

für Handwerker, Gewerbetreibende und Landwirthe, mit Anleitung zur einfachen Buchführung u. Sammelmappe zum Aufheben von Quittungen u. Rechnungen.

**Albin Hentze,** Schneerstr. 39 alte Nr. 24 neue Nr.



Bestes Spezial-Geschäft emall. Haarschneidemaschine. Verkauf nach bewilligt.  
**Burghardt & Becher,**  
Gr. Ulrichstr. 36.  
Zweit. Gesch. Gr. Ulrichstr. 36.

**Heidelbeerwein**

frisch vom Faß, à Str. 50 Pfg. empfiehlt **Rich. Heinze,** Mansfeldstr. 7.

**Bureau für Rechtssachen**

VON **Karl Ott,** früherer Rechtsanwaltsbureau-Vorsteher, Halle, Dadringsgasse 12. Angen, deren Entgegennahme, Testament, Kaufverträge, Habungsbelege u. dergl. werden sachgemäß besorgt.

**Giftweizen, Mäusepillen,**

sicher wirkend, bei **Ernst Jentsch,** Pöhlitzerstr. 31. Glycerin, Lanolin u. bei Georg Zoltsch, a. d. Kleinmühlent.

**Bekanntmachung.**

**Börse zu Halle a. S.**  
Die Mitglieder werden hierdurch zu der am **Donnerstag den 26. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr** im Saale der **Börse** stattfindenden

**General-Verammlung**

eingeladen.  
Tagesordnung: Jahresbericht und Vorlegung der Rechnung für 1892. Halle a. S., den 18. Januar 1893. **Die Börse-Commission.** Liebau.

**Jahresversammlung der Börse.**

Der Grund der von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe unterm 22. November 1887 genehmigten Börsenordnung für die Stadt Halle a. S. hat in jedem Jahre die Auswahl von 9 Mitgliedern der Börse-Commission und 2 Revisoren beim Stellvertreter zur Prüfung der Jahresrechnung unter Leitung eines Kommissars der Handelskammer hatzuführen. Zu diesem Amte von der Handelskammer berufen, habe ich die Wahlberechtigten zur Theilnahme an einer Versammlung ein, welche am **Donnerstag den 26. Januar d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr** im Saale der **Börse** abgehalten wird.

Tagesordnung: 1) Prüfungsvorschlag für die 9 ordnungsgemäß auszuführenden Mitglieder der Börse-Commission. 2) Wahl von 2 Revisoren beim Stellvertreter zur Prüfung der Jahresrechnung. Wahlberechtigt sind alle bisherigen Mitglieder der Börse zu Halle a. S., welche den Jahresbericht für 1893 entgegnet haben, sowie solche Firmen, welche bis zum Wahltage ihren Beitritt erklären und den Jahresbeitrag für das laufende Jahr entrichten. Halle a. S., den 18. Januar 1893. **Der Kommissar der Handelskammer.** Jung.

**Total-Ausverkauf**

Seibitzerstraße 87/88 (Haderbräu). Alle noch vorhandenen **Kürschnerwaaren** als **Mäffen, Boas, Baretts, Pelzmützen** müssen, da der Laden geräumt werden muß, zu den angelegentlich **Schleuderpreisen** ausverkauft werden. **Krause, Kürschner.**

**Einladung**

zu der am **Samstag den 29. Januar 1893, Nachmittags 2 Uhr** im **Weud'schen Lokale (Salzbau)** stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht für das Jahr 1892, Genehmigung der Bilanz, Vertiefung des Verhältnisses, Entlassung des Vorstandes. 2) Vorlegung resp. Genehmigung einer Antragsurkunde für Vorstand und Aufsichtsrath. 3) Neuwahl der statutengemäß auszuführenden Vorstandes und Aufsichtsrathsmitglieder. 4) Statutenänderung § 41, 44, 45, 46. 5) Geschäftliches. Die Bilanz sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung hängt im Geschäftslokale aus. **Döllau,** den 20. Januar 1893.

**Der Aufsichtsrath** des Allgemeinen Consum-Vereins zu Halle a. S. E. G. mit beider. Vorpflicht.  
**A. Rost, Vorkhender.**

**Im**

**Schuhwaaren - Ausverkauf**

**Gr. Ulrichstrasse 43**

sind noch unter anderen Sachen

**500 Paar**

**Herrn-Zugstiefel mit Tuchoinsatz,**

so lange der Vorrath reicht,

**jedes Paar Mk. 3,90**

abzugeben.

Der Verwalter.  
**Gr. Ulrichstraße 43.**